

Elaboration of Concepts for Secondary Prevention of Drug Abuse

Kooperationspartner: Therapieladen e.V.

Abschlußbericht

Andreas Gantner, Claudia Pilgrim

1. Einleitung

Betrachtet man die aktuellen Daten und Entwicklungen zum Drogengebrauch Jugendlicher (Suchtbericht der Bundesregierung 2000), dann gehört das Thema Partydrogen nach wie vor zu den wichtigsten Herausforderungen der Suchthilfe. Seit der Entwicklung der Techno- Bewegung hat sich gezeigt, dass die Besucher von Technoveranstaltungen eine wesentlich höhere Konsumerfahrung aufweisen, als die altersentsprechende Normalbevölkerung. In verschiedenen epidemiologischen Untersuchungen wurden neue Formen von Konsumtrends und Konsummuster, sowie damit zusammenhängender Probleme beschrieben. (Tossmann& Heckmann 1997, Tossmann 1997, Rakete&Flüssmeier 1997). Mittlerweile kann man davon ausgehen, dass ca. 5-15% Erfahrungen der jungen Menschen(16-25 Jahre) Erfahrungen mit Partydrogen haben. Bereits in der vom Therapieladen e.V. durchgeführten Ecstasy-Infoline wurde deutlich, dass neben Ecstasy, vor allem viel Cannabis, aber auch andere stimulierende (Speed, Kokain) und halluzinogen (LSD, Pilze) wirkende Substanzen konsumiert werden. Der Großteil der drogenkonsumierenden Jugendlichen scheint sozial relativ gut integriert. Sie sind keine gesellschaftlichen Aussteiger und passen daher nicht in das herkömmliche Bild des „Drogenabhängigen“.

Seit mehreren Jahren ist man bemüht für diese Zielgruppe geeignete Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Das Drogenhilfesystem, welches noch überwiegend auf die Betreuung und Behandlung von Opiatkonsumenten ausgerichtet ist, muß sich konzeptionell für diese neue Zielgruppe öffnen. In der professionellen Drogenhilfe in Berlin hatte sich der Therapieladen e.V. aufgrund seines zielgruppenspezifischen Ansatzes im Rahmen von ambulanter Therapie und suchtpreventiver Projekte (Ecstasy Infoline 1997. rave safe 1998) schon frühzeitig mit dieser Zielgruppe beschäftigt. Der Therapieladen e.V. wurde deshalb von der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport beauftragt, zur weiteren Konzeptentwicklung im Bereich der Sekundärprävention beizutragen.

2. Spezifische sekundärpräventive Angebote in Berlin

Im Drogenhilfesystem in Berlin gibt es eine vielfältige Angebotspalette sehr unterschiedlicher Hilfen. Diese Hilfe beziehen sich jedoch überwiegend auf die

Zielgruppe der Opiatabhängigen. Auch im Bereich der Suchtprävention gibt es ein breites Spektrum von Angeboten, die jedoch eher primärpräventiv orientiert sind und die Partydrogenkonsumenten nicht gezielt ansprechen. Viele Impulse aus der Suchtprävention kamen seit Mitte der 90er Jahren aus der selbstorganisierten Partyszene. Mittlerweile gibt es in Berlin mehrere spezielle Projekte und Vereine, die mit Ihren Angeboten sekundärpräventiv tätig sind. Im Jahr 2000 hat sich ein Arbeitskreis „Partydrogenprojekte“ gegründet, in dem verschiedene Aktivitäten besprochen und abgestimmt werden

3. Ziel und Aufgabe des Projektes

Unsere Aufgabe im Rahmen des EU-Projektes ist die Entwicklung eines Präventionskonzeptes für **jugendliche Partydrogenkonsumenten**. Nach der Auswertung des ersten Fachseminars mit allen Kooperationspartnern in Berlin, haben wir uns für eine Konzeption und ein Angebot im internet entschieden. Das Medium internet hat in den vergangenen Jahren einen starken Auftrieb erfahren und bietet sich insbesondere für unsere Zielgruppe als Informations- und Kommunikationsplattform an. Die Ziele unseres Angebotes sind:

- Die Vermittlung fundierter sachlicher Informationen über psychoaktive Substanzen
- Die Sensibilisierung für riskante Konsummuster
- Die Verbesserung der Selbsteinschätzung und Selbstreflexion bezüglich eigener Konsumgewohnheiten
- Die Sensibilisierung für persönliche Risikofaktoren in bezug auf Missbrauch und Suchtentwicklung

4. Entwicklung des Konzeptes [www. Drogen-und-Du.de](http://www.Drogen-und-Du.de)

Das inhaltliche Konzept des Internetprojekts wurde bereits zu großen Teilen im *Therapieladen* als Broschüre erarbeitet. Während die Broschüre *Cannabis denn Sünde sein* bereits seit 1998 mit großem Erfolg im Umlauf ist, wurde die Broschüre *Drogen und DU* in der Schlussphase parallel zum EU-Projekt konzeptioniert und produziert. Sie ist seit Januar 2001 auf dem Markt

Während die Broschüre *Cannabis denn Sünde sein* speziell die Zielgruppe cannabiskonsumierender Jugendliche anspricht, bezieht sich die Broschüre *Drogen und Du* auf jugendliche Partydrogenkonsumenten. Beide Broschüren sind in ihrer Struktur sowohl inhaltlich als auch im Design ähnlich aufgebaut. Neben umfangreicher Informationen zu den Substanzen und ihren Wirkungen wurden spezielle Tests entwickelt, die die Selbsteinschätzung der Konsumenten anregen sollen und personenbezogene Risikofaktoren ansprechen

Der „*Kiffer-test*“ in der Broschüre *Cannabis denn Sünde sein* fragt nach den persönlichen Konsummestern und gibt je nach Antwortverhalten eine dreigeteilte Auswertung.

Der *Check Dich-test* aus der Broschüre *Drogen und DU* fragt nach den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen und gibt in der Auswertung eine Einschätzung der persönlichen Risikosituation im Umgang mit Drogenkonsum.

Nach dem 1. Treffen der EU-Kooperationspartner in Berlin entschieden wir uns den Titel und das Konzept der *Drogen und Du* Broschüre als Grundlage für die Internetkonzeption zu übernehmen. Eine Recherche vorhandener Infomaterialien zum Thema Partydrogen führte zu dem Ergebnis, den Schwerpunkt der Informationsvermittlung nicht auf die psychoaktiven Substanzen zu legen, sondern uns auf das Konsumverhalten, sowie auf den Aspekt der Selbsteinschätzung und Selbstreflexion zu konzentrieren.

Bisherige Präventionsbroschüren oder Internet Angebote zum Thema Drogen legen den Schwerpunkt auf eine Informationsvermittlung zu psychoaktiven Substanzen und geben Hinweise zum risikoarmen Gebrauch.(safer use). Wir gehen davon aus, dass sachliche Informationsvermittlung und Hinweise zum risikoarmen Gebrauch notwendige Bestandteile eines sekundärpräventiven Konzeptes sind. Sie bedürfen aus unserer Sicht jedoch der Ergänzung um den Bereich **personenbezogener Risikosituationen**. Unser Ansatz versucht deshalb, jugendliche Konsumenten mit Hilfe von interaktiven Angeboten, mittels Tests direkt und persönlich anzusprechen. Auf der Basis der vorhandenen Tests wurde für das Internetprojekt die Idee des **Check Room** kreiert. In diesem Bereich sollten die web user sich selbst auf drei verschiedenen Ebenen testen können.

- a) Wissen über Drogen
- b) eigenes Konsumverhalten
- c) persönliche Ressourcen

- Das Drogenquiz**
- Der Konsumcheck**
- Der Personality check**

Diese drei Ebenen stehen für die drei wichtigsten Aspekte des persönlichen Risikomanagements im Umgang mit psychoaktiven Substanzen.

1. Die Informiertheit und das sachliche Wissen über psychoaktive Substanzen und ihre Wirkungen und Folgen.
2. Das Wissen und die eigene Einschätzung über riskante und weniger riskante Konsummuster.
3. Das Wissen und die Einschätzung um persönliche Stärken und Schwächen und somit den Gefährdungsmerkmalen hinsichtlich einer Suchtentwicklung

Der personality check ist Bestandteil der Broschüre *Drogen und Du* und wurde in dieser Version vollständig übernommen. Der Konsumcheck wurde auf der Basis des „Kiffer-tests“ weiterentwickelt. Das Drogenquiz wurde für das internetprojekt neu entwickelt. Für alle Tests stehen Auswertungen zur Verfügung, die als Anregung zur Selbsteinschätzung und Selbstreflexion konzipiert sind. Die Entwicklung und Konzeption dieser Tests war die anspruchsvollste und zeitintensivste Arbeit des gesamten Projekts. Für alle Tests wurden zunächst Kategorien gebildet, die die wichtigsten Aspekte beleuchten. Im Anschluß daran wurden die einzelnen Items in Form von Fragen entwickelt. Die Test haben keinen Anspruch auf wissenschaftliche Validität, sondern dienen ausschließlich der Selbstevaluation, sowie der Anregung von personal-kommunikativen Prozessen.

Die gesamte website hat folgenden Aufbau:

Project: Project, Wir über uns, Impressum, Kontakt

All about drugs: Drogen und ihre Wirkungen, Alkohol, Nikotin, Cannabis, Psychostimulantien, Ecstasy, Halluzinogene, Opiate, Medikamente, Anregende Mittel, Nachweisbarkeit von Drogen, Drogen und Recht

Fun & Risk: Spaß und Risiko, Entscheidungen treffen, Drogen im Alltag, Bewusster Konsum, Konsummuster, Risiko Mischkonsum, Risiko Abhängigkeit, Spezielle Risiken.

Check room: Das Drogenquiz, Der Konsumcheck, der Personality-Check

Help & Care: help & care, Akute Krisen und Notfälle, Freunden helfen, Hilfe bei längerfristigen Problemen.

Links: verschiedene websites

Die Menuleiste besteht aus sechs Rubriken, unter denen sich die jeweiligen Unterseiten befinden.

Für die Struktur und das Design der website haben wir eine Analyse verschiedener bereits vorhandener Internetseiten durchgeführt und sie nach den Kriterien, Benutzerfreundlichkeit, Übersichtlichkeit und dem spezifischen Design bewertet. Unsere eigene website sollte in der Navigation leicht bedienbar und in der Struktur überschaubar bleiben. In Kooperation mit dem Graphikbüro *Zeichen & Gefunkel GmbH* wurde die Verbindung von inhaltlicher Darbietung, graphischer Gestaltung und technischer Abwicklung hergestellt.

5. Ergebnis und Ausblick

Die Fertigstellung der website wird mit dem Ende des EU-Projekts einhergehen. Für die Promotion der neuen website müssen noch vielfältige Kontakte geknüpft werden, um den Bekanntheitsgrad des Angebotes zu steigern. Für den weiteren Betrieb und Pflege der website stehen derzeit noch keine Ressourcen zur Verfügung. Die website ist in ihrem derzeitigen Zustand zwar in sich geschlossen, soll aber in Zukunft für Änderungen und Weiterentwicklungen genutzt werden. Insbesondere für eine Evaluation des Angebotes müssten zusätzliche Instrumente entwickelt werden, um über die reine Frequentierung hinaus, qualitative Ergebnisse zu bekommen. Die Weiterentwicklung kann im Rahmen der sekundärpräventiven Arbeit des Therapieladen e.V. betrieben werden, sie ist jedoch abhängig von Fördermitteln und Sponsoren.